

## Jahresbericht 2019 – Cho(h)renschmaus Olten

Dieses Jahr jährt sich unsere Generalversammlung bereits zum 5. Mal. Ebenfalls haben wir bereits zum fünften Mal ein Jahreskonzert absolviert und, noch unglaublicher, seit dem Start im 2014 bereits das sechste Weihnachtskonzert. Das Jahr 2019 war also ein Jubiläumsjahr für uns, auf das ich gerne zurückblicke. Ein Jahr, in dem wir von A-Z alles gegeben haben. Ganze sieben Auftritte, 3 Probetage inkl. 1 Wochenende sowie insgesamt 45 Proben lang haben wir das Beste aus uns herausgeholt und versucht, nicht nur von unserer Dirigentin möglichst viele Komplimentschilder zu erhalten oder Konsonanten in der richtigen Reihenfolge aufsagen zu können, sondern vielmehr die zahlreichen Besucher an unseren Auftritten zu überzeugen. Dabei haben wir nicht nur neue Cho(h)renschmäuseler dazugewonnen, sondern ist es uns auch dank dem grandiosen Einsatz von Susanne Scherer endlich gelungen, einen der bereits zu tausenden herumgeworfenen Bibern zu fangen und als treu zu uns haltendes Maskottchen zu behalten. Willkommen im Chorenshmaus, lieber Gunni.

Bereits im Januar haben wir begonnen, das Jahreskonzert zu proben, welches voll und ganz unter dem Motto «Disney» stand. Wir staunten nicht schlecht, als wir die Menge an Noten gesehen haben, welche uns erwarteten. Ein Blick in den Stapel und wir dachten alle: «There's far too much to take in here, more to find than can ever be found" (Lion King). Unsere Dirigentin Franziska versuchte zugleich, uns zu beruhigen: «If we stick together we can see it through, cause you've got a friend in me» (You've got a friend in me). Also haben wir Franziska geglaubt und uns voll in die Proben reingehängt. Einfach wurde es aber definitiv nicht. Anspruchsvolle Stücke rund um fantastische Welten forderten uns alles ab. Es gab definitiv Momente, wo wir dachten: «Look at us, We will never pass for a perfect choir" (Reflection). Doch Franziska wusste uns stets zu helfen: "All you need is come self control» (Dig a little deeper), entgegnete sie uns und wir versuchten zu glauben.

Bevor wir unseren Mut verlieren konnten, konzentrierten wir uns dann auf einen anderen, für uns sehr speziellen Auftritt. Im Mai stand der Fernsehgottesdienst auf dem Programm. Vor laufender Kamera sollten wir auftreten, was uns allen sicherlich noch einen speziellen Antrieb gab. Hierfür probten wir mit dem Organist Christoph Mauerhofer seine eigenhändig geschriebene Cäcilienmesse ein. Für einmal hatten wir ein Projekt mit klassischer Musik, wobei unser Können auf eine ganz andere Art und Weise gefordert wurde als beim Disney-Konzert. In nur 6 Proben schafften wir es, die verschiedenen Messe-Teilen zu lernen. Dabei hatten wir auch mit Christoph sehr viel Spass bei den Proben, die Zusammenarbeit funktionierte äusserst gut.

Beim grossen Auftritt am 12. Mai wurde dann plötzlich nicht nur unsere Stimme, sondern auch unser äusserliches Erscheinungsbild in der ganzen Schweiz live ausgestrahlt. Die zahlreichen Fernsehkameras und SRF-Mitarbeiter sowie auch der strikte Zeitplan und die genauen Anweisungen (ja nicht direkt in die Kameras schauen!) führte nicht nur zu einer ungewöhnlich gut gefüllten Kirche, sondern auch zu einer unglaublich spannenden und tollen

Erfahrung für alle Chormitglieder. Die dadurch sehr hohe Konzentration hatte auch ihre Wirkung und wir haben eine qualitativ sehr gute Leistung abgeliefert. Gut so, denn im Archiv des SRF sind wir nun auch gespeichert und jederzeit abrufbar.

Dieser Gottesdienst lieferte uns neuen Schwung für das Septemberkonzert. Der stilistische Wechsel zurück zu Disney brachte keine Probleme, denn schliesslich war es einfach so: «When I opened my mouth, what came out was a song» (Proud Corazon). In diesem Fall halt nicht mehr Kyrie oder Gloria, sondern z.B. «zabedap zoobedop zabedap zabadoodat'ndeedap» (Trashing the Camp). Immer noch war sehr viel zu tun, doch wir wussten: «Be as strong as the seas are stormy» (Touch the sky) und dann «We can go the distance» (Go the distance). Rhythmisch war das ganze Projekt immer wieder sehr anspruchsvoll und wir mussten viel dafür schuften. Das Nachhausegehen nach den Proben fühlte sich an wie: «It's home from work we go» (Heigh Ho), aber das war auch in Ordnung so, «car rien n'est gratuit dans la vie» (Le Festin).

Um die Stücke auf ein konzertreifes Niveau zu bringen, sind wir Mitte August nach Uster in unser zweites Probewochenende gegangen. Diese 2 Tage werden allen Teilnehmenden noch lange in Erinnerung bleiben, hatten wir doch eine wundervolle Zeit. Neben den intensiven Proben gab es viel Zeit für Gespräche, gutes Essen dank unseren eigenhändig organisierten Köchen, sowie Zeit für einen ausgedehnten und nicht ganz lautlosen Spieleabend. Böse Zungen behaupten, auch die Nacht sei nicht in jedem Zimmer ganz lautlos vorübergegangen. Unvergesslich bleibt zudem das originell inszenierte Zählen der Noten pro Stimme, wobei wir jetzt endlich wissen, dass ein Tenor viel mehr Töne verantwortet als eine Sopranistin.

Musikalisch haben wir in Uster riesige Fortschritte gemacht, was zur Folge hatte, dass ein paar wenige Mitglieder sich fühlten wie: «Oh I'm the king of the singers, oh, the choir VIP» (I wanna be like you). Nachdem diese Personen wieder etwas heruntergeholt wurden, waren wir nun an einem Punkt, an dem wir mit Stolz Werbung für unser Konzert machen konnten: «Tell everybody I'm on my way and I'm loving every step I take» (On my way). Wir freuten uns auf das Konzert, doch standen uns noch einige Proben mit der Band bevor. Diese bestand aus Christian Scherer am Waldhorn, Martin Studer an der Trompete und am Flügelhorn, Priska Weder am Kontrabass sowie Fabian Studer als Perkussionist. Besonders gefreut hat uns, dass Lorenz Sourlier als Pianist zugesagt hat und wir dadurch unseren Fluch gebrochen haben und zum ersten Mal einen Pianisten zum zweiten Mal für das Septemberkonzert gewinnen konnten. Ein paar Chormitglieder haben zudem auch noch instrumental mitgewirkt.

Die Proben mit Band waren nochmals eine zusätzliche Herausforderung, zu Beginn trafen wir plötzlich nicht mehr alle Töne und dachten nur: «Na na na hei a naa» (Vuelie). Schliesslich war es aber auch der Gewöhnungseffekt und rasch erkannten wir, dass die instrumentale Begleitung dem Konzert noch die Krone aufsetzte.

Wir waren bereit und der September kam. Der erste Auftritt erfolgte in Lostorf am 8.9., wo wir den Projektchor Lostorf in Ihrem Konzert unterstützten. Sie hatten dasselbe Motto und einige Lieder somit ebenfalls einstudiert. Es gab sogar Mitglieder, welche in beiden Chören

mitgesungen haben. Das eigentliche Jahreskonzert erfolgt dann eine Woche später in der Stadtkirche Olten, wo wir all unser Können gezeigt haben. Mit grossem Selbstvertrauen fühlte es sich an wie: «It's like I got this music in my mind singing "It's gonna be alright" (Shake it off). Das Konzert in der gut gefüllten Kirche war ein voller Erfolg und wir lieferten eine Leistung ab, auf die wir wirklich stolz sein können. «O quam gloriosum est» (Narnia). Wie jedes Jahr hatten wir schliesslich noch ein Apéro, welches rege besucht war und die grandiosen Backkünste einiger Mitglieder bewies.

Der folgende Herbst stand dann wieder unter dem Motto Weihnachten. Ganze 18 Stücke haben wir in nur 11 Proben einstudiert. Bereits bekannte Stücke wie «leise rieselt der Schnee», «Was bringt der Dezämber» oder auch «Jul» waren ebenso dabei wie für uns neue Lieder wie z.B. «Here comes Santa Claus», «Hymne des Fraternisés», «Hogwarts Hymn» oder drei Stücke der berühmten Zähler Wiehnacht. Natürlich durfte auch ein Weihnachtsmedley von Franziska nicht fehlen, was sie in «Alle Jahre wieder Jingle Bells» wunderbar kreierte.

Vier Auftritte an einem Wochenende standen auf dem Programm, neuer Rekord. Besonders schön war gleich zu Beginn das Konzert im Altersheim St. Martin, wo wir im Saal mit unseren Gesängen grosse Freude auslösten und entsprechend sehr positives Feedback erhielten, was auch kleine Patzer bei der Ansage wieder wettmachte. Möglicherweise singen wir ja nächstes Jahr «überall hets Pilzli draa» und Peach Weber kommt doch noch zum Zug.

Dem alljährlichen Krippenspiel am Samstag Abend, welches in üblichem Rahmen mit ein paar Liedern umrahmt wurde, folgte gleich am Morgen darauf ein Gottesdienst des 4. Advent in der Stadtkirche. Auch wenn anscheinend der Text von Hogwarts Hymn im Voraus für Diskussionen bezüglich der Machbarkeit sorgte – wir erinnern uns, ausser Hmm, aah und ooh haben wir nichts gesunden - , ging der Gottesdienst ganz ruhig und mit schönen Chorklängen über die Bühne.

Am grossen Weihnachtskonzert am selben Tag platzte die Kirche in Starrkirch-Wil aus allen Nähten. Nicht nur mussten einige Personen schliesslich stehend zuhören, auch der Saal der Kirchgemeinde für das anschliessende Apéro bot keine Fortbewegungsmöglichkeiten mehr. Mit den vielen Zuhörerinnen und Zuhörer als Motivation haben wir ein fast fehlerfreies Konzert abgeliefert, welches mir und hoffentlich auch euch als sehr gut in Erinnerung bleibt.

So ging ein Jahr zu Ende, welches uns unglaublich viel abverlangt, aber noch mehr gegeben hat. Drei musikalische Höhepunkte, welche alle für unglaublich positive Resonanz gesorgt haben, haben das Chorjahr für mich aussergewöhnlich toll gestaltet.

Es gäbe noch mehr zu erzählen. Es gibt «Lieder, die eigentlich in den Jahresbericht gehören, aber keinen Platz mehr ha...» (Lieder, die eigentlich ins Programm gehören, aber keinen Platz mehr ha...). Konzentrieren wir uns aber lieber nach vorne. Mit dem geplanten Jahreskonzert zum Thema Zeit und der musikalischen Umrahmung der Hochzeit unserer Dirigentin sind bereits weitere Highlights auf dem Programm, auf die ich mich freue. Persönlich geht für mich nun das letzte Jahr als Präsident zu Ende. Ich freue mich aber, mit Brigitte eine Nachfolgerin gefunden zu haben, welche anpacken kann. Spätestens seit dem

Konzert im September kennen wir ihr Motto, wenn es um diesen Job geht: **"In every job that must be done, there is an element of fun. You find the fun and snap!"** (Spoonful of sugar).

Selbstverständlich werde ich dem Chor als Sänger erhalten bleiben, denn bezüglich meiner persönlichen Beziehung zum Cho(h)renschmaus sieht es so aus:

**"Tale as old as time, song as old as rhyme. ChorenSchmaus and me"** (Beauty and the Beast).

Damit ist nun genug erzählt, ich freue mich auf ein abwechslungsreiches Jahr 2020, in dem auch die Sopräne mal zugeben, dass sie falsch gesungen haben, wo die Altistinnen die Schuld nicht auf sich nehmen, die Tenöre zuhören können und die Bässe, sofern das nicht zuviel verlangt ist, sogar wissen, wo wir gerade sind.

**"That's the end, till another ChorenSchmaus night"** (Aladdin).